

# ALLIANZ FÜR DIE SEELE DER ALPEN ALPINER FREIRAUMSCHUTZ IN TIROL

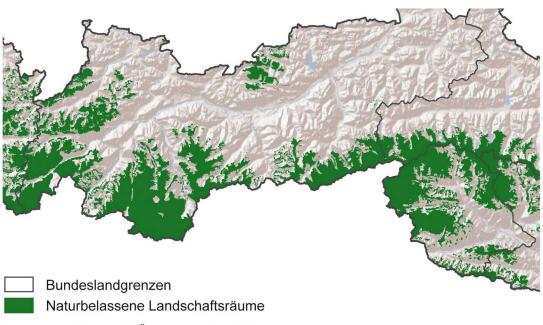
Der hohe Boden- bzw. Flächenverbrauch stellt eine der größten Bedrohungen unserer natürlichen Lebensgrundlagen dar. Die ursprüngliche Natur- und Kulturlandschaft mit ihren sensiblen Ökosystemen ist die Seele unserer Alpen und durch Erschließungsdruck und Nutzungsintensivierung stark gefährdet.

Der Erhalt alpiner Freiräume ist nicht nur für die Bewahrung unseres Naturund Kulturerbes entscheidend, sondern liegt im Interesse der gesamten Gesellschaft. Wirtschaftliches und touristisches Potenzial, Ökosystemleistungen, hohe Lebensqualität und zukünftige Gestaltungsoptionen lassen sich langfristig nur durch eine rasche Trendumkehr in der Raumordnungspolitik sichern.

## Die "Seele der Alpen" ist bedroht

Mit der "Allianz für die Seele der Alpen" machen WWF, Österreichischer Alpenverein und Naturfreunde Österreich auf den Wert und die Gefährdung alpiner Freiräume in Österreich aufmerksam. Gemeinsam richten wir an Naturschutz- und Raumordnungspolitik die Forderung, eine strategische und nachhaltige Raumentwicklungspolitik einzuleiten und die letzten noch weitgehend naturbelassenen Landschafts- und Naturräume zu erhalten.

#### Die letzten naturbelassenen Landschaftsräume in Tirol



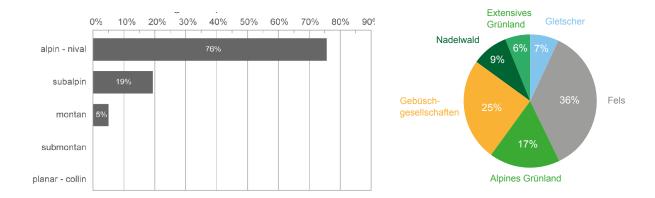
Hintergrund: Höhenrelief Österreich © Esri 2014

Grafik: Die letzten weitgehend naturbelassenen Landschaftsräume Tirols (alpiner Freiraum)

Im Jahr 2017 sind nur **noch 26% der Tiroler Landschaft – das sind rund 3.270~km^2** - weitgehend naturbelassen und infrastrukturell nicht bzw. gering beansprucht.

56% der verbliebenen alpinen Freiräume Österreichs befinden sich in Tirol

Im österreichweiten Vergleich besitzt Tirol damit noch zahlreiche alpine Freiräume, die viele wertvolle Funktionen erfüllen, z.B. als Lebensraum für die alpine Tier- und Pflanzenwelt, für den Tourismus als naturnaher Erholungsraum, für den Schutz vor Naturgefahren oder für die traditionelle Landnutzung. Doch auch in Tirol ist die Erschließung und Nutzung von Natur und Landschaft bereits so weit fortgeschritten, dass naturbelassene Landschaftsräume in niedrigeren Höhenlagen und Talbereichen weitgehend verschwunden sind. Drei Viertel der verbliebenen alpinen Freiräume sind in den höchsten Gebirgsregionen zu finden.



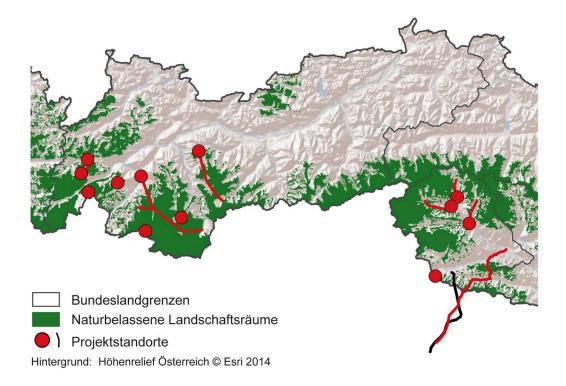
Grafik: Höhenverteilung und Lebensraumanteile der alpinen Freiräume

#### Die Seele der Alpen steht unter Druck

Gleichzeitig ist ein Drittel der alpinen und nivalen Höhenstufe in Tirol bereits in irgendeiner Art und Weise erschlossen und verändert, und der Erschließungs- und Nutzungsdruck auf die verbliebenen alpinen Freiräume ist besonders hoch.

Aktuell sind allein 14 große Infrastrukturprojekte (6 Skigebietsprojekte, 1 Straße, 1 Energietransportleitung, 6 Wasserkraftwerke) in laufenden Verfahren, in Planung oder in Diskussion, deren Realisierung den Anteil alpiner Freiräume in Tirol weiter drastisch reduzieren wird.

Großbauprojekte in alpinen Freiräumen sind aktuell in Verfahren, in Planung bzw. in Diskussion

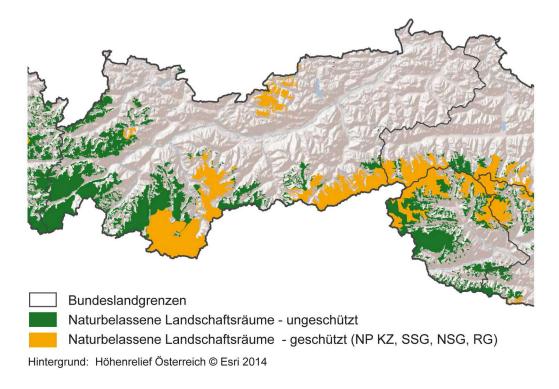


Grafik: Projektplanungen in alpinen Freiräumen 2017

#### Die Seele der Alpen braucht Schutz

Die Erschließung durch **großtechnische Infrastruktur wie öffentliche Straßen, Aufstiegshilfen für den Personentransport, Kraftwerke oder Stromleitungen** hat weitreichende Auswirkungen und führt zum Verlust wertvoller Freiraumfunktionen. Um alpine Freiräume und ihre vielfältigen Leistungen langfristig zu erhalten, müssen sie daher konsequent von Infrastrukturentwicklung freigehalten werden.

Doch abseits des Siedlungsraums werden der Erschließung und Bebauung von Natur und Landschaft bislang kaum Grenzen gesetzt. In Tirol sind im Rahmen des Naturschutzes zwar insgesamt 25% der Landesfläche geschützt. Allerdings bestehen nur in Nationalpark-Kernzonen, Sonderschutzgebieten, Naturschutzgebieten und Ruhegebieten generelle Schutzvorschriften, die eine Erschließung durch großtechnische Infrastruktur verbindlich und weitgehend ausschließen.



Grafik: Vor Erschließung mit großtechnischer Infrastruktur geschützte (gelb) und ungeschützte (grün) alpine Freiräume

Rund 42% (1.360 km²) der vorhandenen alpinen Freiräume liegen in einer dieser Schutzgebietskategorien. Damit sind 1.910 km² alpine Freiräume in Tirol naturschutzrechtlich nicht vor großtechnischer Erschließung geschützt.

#### **Ruhegebiete – eine Besonderheit Tirols**

Die Schutzgebietskategorie "Ruhegebiet" besteht bislang nur im Bundesland Tirol. In Ruhegebieten sind bestimmte Maßnahmen untersagt, dazu gehören die Errichtung lärmerregender Betriebe sowie von Seilbahnen für die Personenbeförderung, der Neubau von Straßen mit öffentlichem Kraftfahrzeugverkehr, jede erhebliche Lärmentwicklung (ausgenommen Maßnahmen zur "Energiewende") sowie Landungen und Abflüge mit Luftfahrzeugen. Die acht bestehenden Ruhegebiete umfassen insgesamt rund 11% der Tiroler Landesfläche und beherbergen rund ein Viertel der verbliebenen alpinen Freiräume Tirols.

Die Einrichtung von Ruhegebieten kann ein sinnvolles Instrument darstellen, alpine Freiräume vor großtechnischer touristischer Erschließung langfristig zu bewahren. Ein Schutz vor energiewirtschaftlichen Großprojekten wie Wasserkraftwerken ist in Ruhegebieten allerdings nur mehr bedingt gegeben, seit 2015 eine Ausnahme für erhebliche Lärmentwicklungen durch Vorhaben der "Energiewende" festgelegt wurde. Zudem wurde seit 17 Jahren kein neues Ruhegebiet mehr eingerichtet.

# Alpine Freiräume Tirols – Wertvoll und gefährdet Die Ötztaler Alpen



Similaun (3.599m)

Zwischen Ötztal und Oberinntal erstreckt sich eine der größten und ursprünglichsten Gebirgsgruppen der gesamten Ostalpen. Die Ötztaler Alpen liegen zu großen Teilen auf Seehöhen über 3.000 Meter und beherbergen 20% der österreichischen Gletscher. Zahlreiche idyllische Hochtäler und unberührte Gebirgsbäche machen die Ötztaler Alpen zu einem der kostbarsten Naturgebiete Österreichs. Gleichzeitig sind die Ötztaler Alpen mit Großschigebieten im Ötztal und Oberinntal, mit Gletscherschigebiet sowie großen Wasserkraftwerken wie dem Gepatschstausee im Kaunertal bereits intensiv erschlossen und genutzt.

Insgesamt können noch rund 770 km² in den Ötztaler Alpen als weitgehend unberührte Hochgebirgsnatur bezeichnet werden. Während rund die Hälfte dieser alpinen Freiräume seit 1987 den Schutz eines Ruhegebiets genießt, sind große naturbelassene Gebirgsbereiche im Nordwesten ohne Schutz vor großtechnischer Erschließung. Und die alpinen Freiräume der Ötztaler Alpen sind aktuell von drei Großprojekten akut bedroht.

Mit dem **Ausbau des Kraftwerks Kaunertal** sollen vier ökologisch intakte Wildflüsse durch einen etwa 25 Kilometer langen unterirdischen Tunnel in den Gepatschstausee umgeleitet werden. Das Platzertal, ein einzigartiges und fast unberührtes Hochtal mit alpinen Moorlandschaften und natürlichen Gewässerabschnitten, soll durch den Bau eines 120 Meter hohen und 450 Meter breiten Staudamms in einem Speichersee für immer verloren gehen. Das Projekt befindet sich seit 2012 in einem UVP-Verfahren.



Platzertal

Das idyllische und bislang nur gering erschlossene Melagtal, ein beliebtes Ausflugsziel im Sommer, soll durch den Zusammenschluss des Schigebiets in Langtaufers in Südtirol und dem Gletscherschigebiet Kaunertal auf österreichischer Seite für den Massentourismus erschlossen werden. Das Projekt sieht zwei neue Kabinenbahnen über eine Länge von 4.500 Metern vor, dazu den Bau eines Speicherbeckens, Beschneiungsanlagen, Lawinenschutzbauten sowie eines Parkplatzes für 400 Fahrzeuge im südtirolerischen Melag. Obwohl der Landesumweltbeirat in Südtirol dem Vorhaben aufgrund schwerwiegender Eingriffe in Landschaft und Wasserhaushalt, der möglichen Zerstörung von Lebensräumen gefährdeter Arten sowie erhöhtem Verkehrsaufkommen ein negatives Umweltgutachten ausstellte, wird es weiter vorangetrieben.

Damit sich die Gletscherschigebiete im Pitztal und Ötztal zukünftig größtes zusammenhängendes Gletscherschigebiet nennen können, sollen durch einen Zusammenschluss weitere sensibelste Gletscherflächen tiefgreifend verändert und der intensiven Tourismusnutzung preisgegeben werden. Das Großprojekt befindet sich seit 2016 in einem UVP-Verfahren und beinhaltet neue Schipisten im Ausmaß von 64 Hektar, dazu eine Bergstation inklusive Restaurant, ein Schitunnel, zwei Seilbahnen sowie eine Beschneiungsanlage mit Speicherteich.

#### **Das Karwendel**



Vomperloch

chen noch rechtlichen Schutz vor großtechnischer Erschließung

3.610 km<sup>2</sup>

alpinen Freiräumen

in Österreich brau-

an wertvollen

Die landschaftliche Schönheit des Karwendel ist weit über die Grenzen Tirols hinaus bekannt. Das Karwendelgebirge ist aufgrund seiner großen Höhenunterschiede auf kleinem Raum und der vielen geschlossenen Landschaftskammern einzigartig. Die naturräumliche Vielfalt ist auch der Grund, weshalb im Karwendel besonders viele und unterschiedliche Lebensräume und Arten auf relativ kleiner Fläche vorkommen. Neben Felslebensräumen, Hochwäldern und Krummholz ist das Karwendel außerdem reich an Quellen mit bester Wasserqualität. Rund 100 km² des Karwendelgebirges sind vor allem aufgrund der Abgeschiedenheit und erschwerten Zugänglichkeit heute noch besonders ursprünglich und dem naturnahen Alpintourismus sowie der Alm- und Forstwirtschaft vorbehalten. Wegen seiner Einzigartigkeit ist das Karwendel seit 1928 als Naturschutzgebiet geschützt und wurde 2009 zum Naturpark erklärt. Dieser umfasst neben mehreren Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten auch zwei Ruhegebiete.

### **Die Hohen Tauern**



Hohe Tauern

Die Hohen Tauern beherbergen eine der letzten großflächigen Naturlandschaften Österreichs, in denen viele typische Alpenbewohner wie Steinadler, Murmeltier, Gämse, Steinbock oder Schneehase noch intakten und ungestörten Lebensraum vorfinden. Rund 1.300 km² von großen Fels- und Gletscherbereichen geprägte Freiräume erstrecken sich vor allem entlang des Hauptkamms bzw. den Bundesländergrenzen zwischen Tirol, Salzburg und Kärnten und umfassen berühmte Gipfel wie Großvenediger und Großglockner. Gleichzeitig sind die Hohen Tauern von einer uralten Kulturlandschaft mit zahlreichen Almen geprägt und besitzen damit die besten Voraussetzungen für naturnahen Tourismus.

Zum Schutz dieser einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft wurde 1971 die Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern in den Bundesländern Kärnten, Tirol und Salzburg beschlossen. Mit rund 1.860 km² ist er der größte Nationalpark Österreichs und eines der größten Schutzgebiete im gesamten Alpenraum. In Tirol umfasst der Nationalpark rund 610 km², wovon etwa 350 km² als Kernzone vor großtechnischer Erschließung geschützt sind.

Doch auch in den Hohen Tauern drohen Infrastrukturprojekte die alpinen Freiräume Stück für Stück zu verkleinern. So ist in den Gemeinden Prägraten und Virgen in Osttirol ein Ausleitungskraftwerk an der oberen Isel geplant. Mit dem Projekt, das UVP-Verfahren wurde 2014 begonnen und 2015 ruhend gestellt, würde ein Tagespeicher mit 120.000 m³ Fassungsvermögen gebaut. Das Wasser der Isel, Tirols einziger Nationalparkfluss und noch besonders naturbelassen, würde von hier durch einen fast 15 km langen Stollen ausgeleitet werden.

Das Tauerntal ist bis auf die Talflanken bereits stark durch Infrastruktur wie Felbertauernstraße, Stromleitung oder Transalpine Ölleitung geprägt. Nun soll auch noch das **Ausleitungskraftwerk Tauernbach-Gruben** hinzukommen, das sich seit 2013 in einem UVP-Verfahren befindet. Der Bau eines 2 km langen Druckstollens und einer 6 km langen Druckrohrleitung würde auch noch die naturbelassenen Hangbereiche des Tauerntals in Mitleidenschaft ziehen und zudem durch Wildbachstriche und Lawinengebiete führen.

In Kals am Großglockner soll das **Gemeindekraftwerk Haslach am Kalserbach** errichtet werden, das Projekt wurde 2011 in einem Feststellungsverfahren als nicht UVP-pflichtig deklariert. Der Kraftwerksbau mit einer Druckrohrleitung von mehr als 3 km Länge würde sensible und ökologisch wertvolle Gewässerabschnitte des Kalserbachs betreffen. Aufgrund des guten Gewässerzustands und des Vorkommens der Deutschen Tamariske verlangt die Europäische Kommission allerdings die Ausweisung als Natura 2000-Gebiet.

## **Kontakt**

WWF Österreich Josef Schrank josef.schrank@wwf.at +43 1 488 17 - 299 Österreichischer Alpenverein Liliana Dagostin liliana.dagostin@alpenverein.at +43 512 59 547 - 91 Naturfreunde Österreich Regina Hrbek regina.hrbek@naturfreunde.at + 43 1 892 35 34-16



Stand: November 2017 Text und Layout: WWF Österreich, Ottakringer Straße 114-116, 1160 Wien